

Prof. Dr. Alfred Toth

Messen und Ermessen (ein ergänzbarer Aufriss)

1. Diskrete Kontexturen

1.1. Quantität und Qualität

$\text{Quan}_1 \sqcup_{1.2} \text{Qual}_2$

Beispiel: Heraus zählen des Wechselgeldes aus der Hosentasche.

1.2. Zählen = erzählen

$\text{Zahl}_1 \sqcup_{1.2} \text{Zeichen}_2$

Beispiel: Hebr. otthioth (Einheiten von Zahl, Zeichen und Bild), gnostische Zeichenzahlen. Ung. olvasni „lesen; rechnen“, engl. to tell „er-zählen, zählen“, franz. raconter „erzählen, zählen“, usw.

1.3. Frau und Mann

$\text{Frau}_1 \sqcup_{1.2} \text{Mann}_2 = \text{Hermaphrodit}_{1.2} / \text{Hermaphrodit}_{2.1}$

1.4. Aussen und Innen / Innen und Aussen

$\text{Aus}_1 \sqcup_{1.2} \text{Inn}_2 / \text{Aus}_1 \sqcup_{2.1} \text{In}_2$

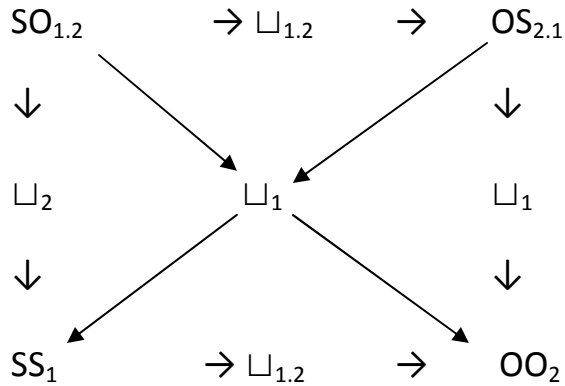
Beispiel: Primordialität des Aussen, bevor daraus ein Innenraum ummauert werden kann; Primordialität des Innen, bevor davon ein Aussen als Nicht-Innen abgetrennt werden kann. Wechselseitige Priorität von Subjekt und Objekt (Max Bense, Raum und Ich).

1.5. Subjekt und Objekt

$\text{Sub}_1 \sqcup_{1.2} \text{Ob}_2$

Weitere Beispiele: Zeichen und Objekt, Form und Inhalt, Vordergrund und Hintergrund, Sein und Nichts, usw.

4-kontexturale Interpretation:



Semiotische Interpretation: OO := Objekt (Ω), SS := Zeichen, SO := Zeichenobjekt (Bsp.: Wegweiser), OS := Objektzeichen (Bsp.: Prothese). Inversion der kontextuellen Ordnung verbindern (monokontexturale) Dualität (Wegweiser und Prothese sind nicht-dual, aber ihre sem. Bestimmungen als ZO×OZ sind es!).

2. Kontinuierliche Kontexturen

2.1. Hier und Dort

Hier₁ $\sqcup_{1.2}$ Dort₂

Beispiel: Einstein-Rosen-Brücke. Frage: Wo ist „da“, Triadisierung einer Dichotomie: Hier₁ $\sqcup_{1.2}$ Da₂ $\sqcup_{2.3}$ Dort₃ \Rightarrow Hier₁ $\sqcup_{1.3}$ Dort₃? Oder kontextuelle Intervalle: Hier := $[K_1 \dots K_2[$, Da := $]K_2 \dots K_3[$, Dort := $[K_3 \dots K_1]/ [K_3 \dots K_4]?$

2.2. ... - Gestern – heute – morgen - ...

... Ges $\sqcup_{1.2}$ Heu₂ $\sqcup_{2.3}$ Mor₃...

Zu auf Intervallen definierten Kontexturen vgl. Günther (New York Akad. Sc.).

2.2.3. Überqueren einer Strasse

Sit₁ $\sqcup_{1,2}$ Sit₂

Anstatt am Strassenrand zu stehen und mit Hilfe von partiellen Differentialgleichungen auszurechnen, zu welchem Zeitpunkt t einen ein heranfahrendes Auto trifft, „schätzt“ man zuerst „ab“, ob es „ausreicht“, die Strasse zu überqueren und wie schnell man hierzu laufen muss (Anpassung dieser qualitativen Berechnung durch Beschleunigung/evtl. Verlangsamung seiner Schritte). Da die Situation seit Bense (1975, 1983) ausdrücklich als semiotischer Gegenstand eingeführt ist (semiotische Situationstheorie als Teil der semiotischen Umgebungstheorie) liegt hier ein Paradebeispiel für die semiotische Voraussetzung qualitativer Mathematik vor.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983

30.10.2010